

---

# Lehrangebot des Instituts für Kirchen- und Dogmengeschichte

---

WiSe 2019/20

---

---

# Kirchen- und Dogmengeschichte

## Vorlesungen

<b>LV-Nummer:</b> 51-31.01.1	
<b>LV-Name:</b> Askese und Mönchtum in der Alten Kirche	
<b>Dozent/in:</b> Barbara Müller Graumann	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 ESA M ab 17.10.19	
Weitere Informationen	
Kommentare/ Inhalte	<p>Als Vater des christlichen Mönchtums gilt gemeinhin der Kopte Antonius (ca. 251-356), der Ende des 3. Jahrhunderts sein Dorf verließ, um sich – wie sein Biograph Athanasius von Alexandria schreibt - "der Askese zu widmen und auf sich selbst acht zu geben"(Ath., V. Antonii 3,1). Beim genauen Blick in die historischen Quellen wird allerdings klar, dass auch Antonius bereits Lehrer hatte und man sich von der Frage nach dem Anfang des christlichen Mönchtums vielleicht ohnehin besser verabschiedet. Fruchtbarer scheint demgegenüber die Perspektive, sich mit antik-philosophischen Vorstellungen und Praktiken von Askese zu beschäftigen und nach deren Aufnahme und Umgestaltung in christlich-philosophischen Lebensformen zu suchen.</p> <p>Die Vorlesung fragt nach den Wurzeln des christlichen Mönchtums, spürt ausgewählten monastischen Phänomenen sowie Protagonistinnen und Protagonisten der christlichen Frühzeit nach (ägyptisches Anachoretentum und Koinobiten, Laurenmönchtum Palästinas, syrische Säulensteher, westliches Regelmönchtum etc.), die jeweils hinsichtlich ihrer Geschichte, aber auch ihrer konkreten Lebensform behandelt werden. Zu letzterem gehören etwa Fragen wie: Wo und mit wem genau wohnt der Mönch/die Nonne? Welches spirituelle Ziel wird mit welchen asketischen Mitteln wie z.B. Meditation, Diät, karitativer Tätigkeit angestrebt? Etc.</p> <p>Aus aktuellem Anlass soll auch ein Blick auf Michel Foucaults 2019 posthum erschienenen Band "Sexualität und Wahrheit Bd. 4. Die Geständnisse des Fleisches" geworfen werden. Speisen sich Foucaults Reflexionen doch maßgeblich aus dem Fundus christlich-monastischer Tradition, z.B. dem Werk des ägyptisch-gallischen Mönchs Johannes Cassian.</p>
Literatur	<p>Zur Einführung (allerdings nicht mehr ganz up-to-date mit der aktuellsten Forschung):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Karl Suso Frank, Geschichte des christlichen Mönchtums, Darmstadt 2010 (6. Aufl.).</li> </ul> <p>Weitere Literatur wird im Verlauf der Vorlesung genannt.</p>

## Übungen

<b>LV-Nummer:</b> 51-32.01.1	
<b>LV-Name:</b> Repetitorium der Kirchengeschichte	
<b>Dozent/in:</b> Holger Hammerich	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 GFW7 – A2021 ab 17.10.19	
Weitere Informationen	Vorzugsweise für die Vorbereitung der 1. theologischen Prüfung, der Diplomprüfung und der Magisterprüfung, nicht für LAPS, nicht für Nebenfachstudierende, nicht für Freier Wahlbereich.
Kommentare/ Inhalte	Diese Veranstaltung ist vor allem zur Examensvorbereitung gedacht. Die Hauptzielgruppe sind alle, die sich auf das 1. Theologische Examen oder auf ein Examen mit dem Schwerpunkt Kirchengeschichte vorbereiten wollen. Zusätzlich sind auch alle eingeladen, die eine Möglichkeit suchen, die schier unübersehbare Stofffülle in der Kirchengeschichte auf ein kirchengeschichtliches Grundwissen hin zu strukturieren. Um das Programm zu bewältigen, ist allerdings eine intensive eigene Vorbereitung erforderlich. Die nötigen Hilfsmittel werden bereitgestellt. Zugrunde gelegt werden parallel das ältere Kompendium von Heussi und das Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte von Wolf-Dieter Hauschild.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Heussi, K., Kompendium der Kirchengeschichte, 18. Aufl. Tübingen 1991;</li> <li>- Wolf-Dieter Hauschild/Volker Henning Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Bd 1: Alte Kirche und Mittelalter, Gütersloh 5. Aufl. 2016;</li> <li>- Bd. 2: Reformation und Neuzeit, Gütersloh 4. Aufl. 2010;</li> <li>- Sommer, W./Klahr D., Kirchengeschichtliches Repetitorium, 5. Aufl. 2012 (ältere Auflagen sind möglich).</li> </ul>

## Proseminare

<b>LV-Nummer:</b> 51-34.01.1	
<b>LV-Name:</b> Einführung in die Theologie Martin Luthers	
<b>Dozent/in:</b> Ricarda Höffler	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 12:15–13:45 GFW7 – A2021 <b>ab 21.10.2019</b>	
Weitere Informationen	Proseminar buchbar für Erstes Theologisches Examen, Diplom, Magister (MagTh), evtl. EvRGym und EvT-Nebenfach
Kommentare/ Inhalte	<p><b>ACHTUNG: Beginn am Montag, 21.10.2019!</b></p> <p>Im Proseminar werden wir uns gemeinsam mit den Grundzügen verschiedener Felder der Theologie Martin Luthers vertraut machen. Im Fokus stehen dabei zentrale Themen wie etwa die Rechtfertigungslehre oder auch die Passions- und Abendmahlstheologie, die wir auf Grundlage ausgesuchter Texte aus unterschiedlichen Gattungen (bspw. der Freiheitsschrift oder der Vorrede zum Römerbrief) diskutieren werden. Auch die zeitgenössische bildmediale Reflexion dieser Themen wird flankierend mit in den Blick genommen. Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Grundwissen sowie kirchengeschichtlicher Methodenkenntnisse (Quellenarbeit, Umgang mit Sekundärliteratur etc.). Erwartet wird neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme auch die Bereitschaft zur gründlichen Vor- und Nachbereitung. Studien- und Prüfungsleistungen werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.</p>
Literatur	Die Texte werden über STiNE zur Verfügung gestellt.

<b>LV-Nummer:</b> 51-34.02.1	
<b>LV-Name:</b> Patristische Lektüre (Modul Gym 3 Christentum in Geschichte und Gegenwart)	
<b>Dozent/in:</b> Jochen Oldörp	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 16:15–17:45 GFW7 – A2021 ab 16.10.19	
Weitere Informationen	Achtung: EvT und Theol-BM-KG nur mit Grundkenntnissen in Griechisch!
Kommentare/ Inhalte	<p>Im Zusammenhang mit Veränderungen in der Studienstruktur, konkret der gegenseitigen bundesweiten Anerkennung von Studienabschlüssen, ist es nötig geworden, für Lehramtsstudierende die Kompetenzen im Griechischen zu erhöhen. Dazu gibt es ab dem Wintersemester 2017 / 2018 eine Erweiterung der Griechisch-Kenntnisse auf ein dem Graecum vergleichbares Niveau. Erreicht wird dieses in zwei Schritten: Griechisch I, Koine-Griechisch, und in einem zweiten Teil "Patristische Lektüre" mit Texten aus der Zeit des 1. - 8. Jahrhunderts.</p> <p>Die Kenntnisse werden durch eine zu bestehenden 90 minütige Klausur am Ende des Semesters nachgewiesen.</p> <p>Eine Textsammlung steht ab sofort im AGORA Raum "Patristische Lektüre" bereit. Das Passwort für den Raum lautet: "patristisch". Bitte tragen Sie Sorge dafür, dass Ihnen die Texte inkl. der bereitgestellten Übersetzungen ausschließlich in gedruckter Form vorliegen, denn das Arbeiten mit Notebooks und anderen grundsätzlich hilfreichen elektronischen Mitteln ist in dieser Veranstaltung nicht sinnvoll.</p> <p>Für Ihre Studienplanung sollten Sie berücksichtigen, dass dieses Modul sehr zeitintensiv ist, es wird eine wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit von 8 Stunden zusätzlich zur reinen Unterrichtszeit veranschlagt.</p>
Literatur	<p>Ein Apparat mit wichtigen Hilfsmitteln ist eingerichtet, ein Verlaufsplan sowie ein Literaturverzeichnis werden in der ersten Sitzung ausgegeben.</p> <p>Bitte bereiten Sie für die erste Sitzung bereits den ersten Text Clemens &lt;Romanus&gt; 1. Clemensbrief Kapitel 44. Entsprechende Hilfsmittel finden Sie auf der Agora, als besonders Hilfsmittel empfehle ich Ihnen den online TLG (Thesaurus Linguae Graecae), zu dem Sie sich mittels Ihres Bibliotheksausweises online Zugang erwerben können.</p> <p>Bitte machen Sie sich zur ersten Sitzungen mit der Nutzung des TLG vertraut, er wird das wichtigste Werkzeug in der Veranstaltung sein.</p>

Seminare

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.01.1	
<b>LV-Name:</b> Konfirmation oder Jugendweihe? Ausgewählte Themen der Kirchengeschichte der DDR	
<b>Dozent/in:</b> Barbara Müller Graumann	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 12:15–13:45 GFW7 – A1019 ab 17.10.19	
Weitere Informationen	Besonders geeignet für das Modul <b>EvR LAPS ME 2</b> Christentum und Religionen.
Kommentare/ Inhalte	In den 1950-er Jahren beginnt in der DDR eine hitzig geführte Kontroverse um den weltanschaulichen Einfluss auf die Jugend. Die SED und die Kirchen stritten, welche Institution der Jugend die richtigen Werte vermitteln kann und soll. Auf staatlicher Seite stand eine wissenschaftlich-atheistische Gesinnung, auf kirchlicher Seite die Botschaft des Evangeliums. Diese Bildungskontroverse, bei der es im Kern um die Frage nach Religion und Ideologie in der DDR geht, kulminierte in der Einführung der Jugendweihe Mitte der 1950-er Jahre und anschließenden langjährigen Konflikten um den angemessenen Jugend-Ritus: Konfirmation oder Jugendweihe oder beides? Wir werden uns im Seminar einen Überblick über die Kirchengeschichte der DDR verschaffen, indem wir uns strukturellen Fragen, wie etwa dem verfassungsrechtlichen Status der Kirchen in der DDR, sowie zentralen geschichtlichen Ereignissen und Protagonisten zuwenden. Der Schwerpunkt des Seminars soll jedoch auf der Jugendarbeit und den entsprechenden Riten liegen, denen hinsichtlich ihrer Geschichte sowie Durchführung und Bewertung während der DDR-Zeit nach-gespürt werden soll. Hierfür werden wir uns auf zeitgenössische Quellen stützen, wie etwa Artikel im DDR-Parteiorgan "Neues Deutschland", nebst der aktuellen Forschungsliteratur. Es bieten sich schließlich Ausblicke auf aktuell bestehende Jugendfeiern sowie Reflexionen über den auch in der Gegenwart anhaltenden Einfluss der historischen Kontroverse und Entwicklung an.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Veronika Albrecht-Birkner, Freiheit in Grenzen. Protestantismus in der DDR, Leipzig 2018;</li> <li>- Markus Anhalt, Die Macht der Kirchen brechen. Die Mitwirkung der Staatssicherheit bei der Durchsetzung der Jugendweihe in der DDR, Göttingen 2016.</li> </ul>

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.02.1	
<b>LV-Name:</b> Körper und Kult in der Theologie und Kunst des Mittelalters	
<b>Dozent/in:</b> Barbara Müller Graumann	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 16:15–17:45 GFW7 – A1019 ab 16.10.19	
Weitere Informationen	Interdisziplinäres Seminar, zusammen mit PD Dr. Monika Müller (Kunstgeschichte). Für Voll-Theolog*innen, LAGym, Mittelalter-Studiengang, EvT-Nf. Für LAPS-Studierende nicht geeignet.
Kommentare/ Inhalte	Der Körper Christi, der Heiligen, der Büsser und der Sünder – je nach Betrachtungsweise und chronologischer Verortung identifizierte man damit ein Instrument zur Erlangung von Gottesschau und Heil, ein Objekt der Buße und Kasteiung oder ein Gefäß der Sünde und der Verdammung.

	<p>Wie man sich im Verlaufe der Zeit den menschlichen und göttlichen Körper vorstellte, welche Rolle der Körper der Guten und der Bösen in der Theologie und der Kunst des Mittelalters spielten, soll im Horizont theologischer Körperdiskurse an ausgewählten Beispielen aus den Bereichen der Vasa Sacra, der Buch-, Tafel- und Wandmalerei sowie der Skulptur erläutert werden. Der zeitliche Fokus liegt dabei auf dem höheren Mittelalter (12.-15. Jahrhundert).</p> <p>Das Seminar wird <b>interdisziplinär</b> durch die Kunstgeschichte (PD Dr. Monika Müller, Kunsthistorikerin und Leiterin der Handschriftenabteilung der STABl) und Evangelische Theologie/Kirchengeschichte (Prof. Dr. Barbara Müller) durchgeführt und ist für Studierende beider Fächern geöffnet.</p>
--	--

LV-Nummer: 51-45.09	
LV-Name: "Alle wollen nur das Eine." Einheit und Vielfalt in östlichem und westlichem Denken über Religion.	
Dozent/in: Ulrich Dehn; Barbara Müller Graumann; Christoph Matthias Seibert	
Zeit/Ort: 30.10.19, 13–14 Uhr: konstituierendes Treffen	
Weitere Informationen	<p><b>Interdisziplinäres Blockseminar</b> - Die Teilnehmezahl aus der Theologie ist auf 15 Personen beschränkt.</p> <p>Das Seminar richtet sich an Studierende des 1. kirchlichen Exams, Diploms, LaGym; Voraussetzung: KG-Proseminar.</p> <p><b>Ort: JGH Eckernförde.</b></p> <p><b>Erstes konstituierendes Treffen: 30.10.2019, 13-14 Uhr.</b></p> <p>Raum wird noch bekanntgegeben.</p>
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Frage danach, wie Einheit und Vielfalt ins Verhältnis zu bringen sind, ist nicht nur eine Kernfrage von Politik, Religion und Philosophie, sondern der Lebensführung überhaupt. Doch wie sollen wir uns die Einheit der Wirklichkeit vorstellen und denken, wenn wir doch ständig mit vielfältigen, zum Teil inkommensurablen Projekten und Dingen beschäftigt sind? Eine vorschnelle Antwort auf dieses Problem könnte darin bestehen, den Einheitsgedanken preiszugeben und von bloßer Vielfalt auszugehen. Lässt sich Vielfalt aber konsequent denken, wenn man von der Einheit des Konzeptes "Vielfalt" absieht? Jedenfalls scheint auch die Absage an Einheitsvorstellungen nicht ganz von der Idee der Einheit absehen zu können, was immer man darunter versteht. Schließlich reden wir auch von unserer Biographie und unterstellen dabei, dass es ein einheitliches Band gibt, das die verschiedenen Aspekte des Lebens zusammenhält. Vor dem Hintergrund dieser systematischen Problemanzeigen wollen wir im Seminar vor allem danach fragen, welche Modelle die verschiedenen religiösen Kulturen im Westen und Osten zur Verfügung stellen, um "das Eine" zu denken. Wie lässt sich die Pluralität des Universums mit dem Glauben an den einen Gott vermitteln? Wie sehen nichttheistische Lösungen des Problems aus? Mit solchen und anderen Fragen wollen wir uns beschäftigen, und zwar sowohl aus religionswissenschaftlicher als auch kirchenhistorischer und religionsphilosophischer Perspektive. Dabei werden wir u.a. Klassiker befragen, beispielsweise Meister Eckart, Nishitani Keiji, William James oder Paul Tillich.</p>

LV-Nummer: 51-35.04.1	
LV-Name: Martin Luthers Programmschriften der Jahre 1519 und 1520	
Dozent/in: Johann Anselm Steiger	
Zeit/Ort: 3 UE / Wöchentlich 3 UE Do 14:15–16:45 Schlüterstr. 51, 5. OG ab 17.10.19	
Weitere Informationen	Geeignet für Studierende der Theologie (Pfarramt, Mag., Dipl., nach Absprache LAGym und EvT-Nf.). Nicht geeignet für LAPS-Studierende.
Kommentare/ Inhalte	Wer sich mit Luthers Theologie historisch-theologisch vertraut machen und sie verstehen will, tut seit jeher gut daran, sich intensiv mit den sog. Programmschriften des Jahres 1520 und ihren historischen Kontexten zu befassen: Von der Freiheit eines Christenmenschen, An den christlichen Adel deutscher Nation, Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche. Tatsache aber ist, daß auch Luthers je einzeln publizierten "Sermones" aus dem Jahre 1519 eine fundamentale Relevanz zukommt, was sich u. a. an deren enormer Wirkungsgeschichte ablesen lässt: Das Seminar wird sich auch mit vier dieser "Sermones" befassen: Ein Sermon von dem heiligen hochwürdigen Sakrament der Taufe, Ein Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren Leichnams Christi, Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben, Ein Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christ. Auf diese Weise wird das Seminar einen thematisch facettenreichen Überblick zu Luthers Theologie quellennah erarbeiten – anhand von Texten, die nach einem halben Jahrtausend nichts an theologischer Brisanz und Aktualität verloren haben.

LV-Nummer: 51-35.05.1	
LV-Name: Frieden lieben - Frieden leben	
Dozent/in: Angelika Dörfler-Dierken	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 10:15–11:45 GFW7 – A3010 ab 18.10.19	
Weitere Informationen	Buchbar für Pfarramt, Diplom, Magister, LOA, LAGym, für alle BA-Studiengänge außer LAPS
Kommentare/ Inhalte	Schon seit Jahrhunderten werden von Philosophen und christlichen Theologen, von Humanisten, Pazifisten und politischen Realisten Friedenssehnsüchte artikuliert und Haltungen diskutiert, die den Frieden zwischen den Menschen und Völkern untereinander, zwischen Mensch und Natur, zwischen Mensch und Gott und im Herzen der Einzelnen (den Frieden zwischen den widerstreitenden Affekten der Menschen) fördern sollen. Wichtig war allen diesen Friedensphilosophen und -predigern, dass die Menschen ihren Hass überwinden, dass sie sich mental auf Frieden statt auf Krieg und Gewalt ausrichten. Aber als beste Sicherungsmaßnahme für den Frieden galt immer die eigene Verteidigungsbereitschaft. Bis in die jüngste Vergangenheit hieß es: Si vis pacem, para bellum. Trotz aller Friedensaufrufe ist es in den letzten Jahrhunderten immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen und zu Eroberungskriegen gekommen. Deshalb wird das Seminar sich einerseits mit den Friedenskonzeptionen von Philosophen und Theologen (geplant sind u.a. Erasmus von Rotterdam, Martin Luther und Immanuel Kant) beschäftigen, andererseits aber auch die psychologische, die politische und technische Eigendynamik, die in Krieg und Gewalt mündet, in den Blick nehmen. Denn: Wer den Frieden liebt, ist nicht unbedingt einer, der auch selbst friedlich lebt – allzu oft gibt er seinem unfriedlichen Nachbarn Schuld an Streit und Waffengang. So soll das Seminar einen Beitrag leisten zu der wichtigen Aufgabe: Si vis pacem, para pacem.

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werkner, Ines-Jacqueline, Klaus Ebeling (Hrsg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden 2017 (diverse Aufsätze zu zahlreichen wichtigen Fragen)</li> <li>- Borchardt, Ulrike, Angelika Dörfler-Dierken, Hartwig Spitzer (Hrsg.): Friedensbildung. Das Hamburger Interdisziplinäre Modell. Göttingen 2014.</li> <li>- Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der EKD. Gütersloh 2007 (Dokument zur gültigen Friedensethik der EKD)</li> <li>- Baadte, Günter, Armin Boyens, Ortwin Buchbender (Hrsg.): Frieden stiften. Die Christen zur Aufrüstung. Eine Dokumentation. München 1984 (Quellen zur Friedensbewegung der 1980er Jahre).</li> </ul>
-----------	---

LV-Nummer: 51-35.06.1	
LV-Name: Armen- und Krankenversorgung in Hamburg	
Dozent/in: Ruth Albrecht	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 14:15–15:45 GFW7 – B1035 ab <b>24.10.19</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p><b>Achtung: Beginn am 24. Oktober 2019!</b></p> <p>Einrichtungen zur Versorgung alter und kranker Menschen sind für Hamburg seit etwa dem 12. Jahrhundert durch Quellen nachweisbar; einige davon existieren, in veränderter Gestalt, noch heute. Dazu gehören das Hospital zum Heiligen Geist sowie das Gast- und Krankenhaus. Der Pesthof im Westen der Stadt existiert nicht mehr, die Siedlung zur Versorgung Leprakranker, aus der der Stadtteil St. Georg hervorging, hingegen lässt sich noch gut zurückverfolgen. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war eine religiöse Versorgung Bedürftiger selbstverständlich, die Verzahnung von städtischen und kirchlichen Strukturen dabei sehr eng. Zu den Institutionen der Sozialversorgung sind auch das Waisenhaus sowie das Arbeits- und Zuchthaus zu zählen. In der Frühen Neuzeit trat die Idee der Bestrafung bzw. Erziehung der Versorgten stärker hervor. Eine weit über Hamburg hinaus beachtete aufklärerische Initiative war die Gründung der Allgemeinen Armenanstalt im Jahr 1788. Für das 19. Jahrhundert zählen Wohnstiftungen zu den entscheidenden Neuerungen, um Menschen in prekären Lebenssituationen zu unterstützen. In diesem Seminar wird neben der Beschäftigung mit Quellen und aktueller Sekundärliteratur das Aufsuchen der noch vorhandenen Orte eine Rolle spielen.</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Allgemeinen Krankenhäuser und Irrenanstalten der Freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg 1901;</li> <li>- Erich Braun (Hg.): Zwangsläufig oder abwendbar? 200 Jahre Hamburgische Allgemeine Armenanstalt. Hamburg 1990;</li> <li>- Frank Hatje: Das Gast- und Krankenhaus in Hamburg. Hamburg 1998.</li> </ul>